

Citation style

Schmidt, Jeremias D.: Rezension über: Prit Buttar, Germany Ascendant. The Eastern Front 1915, New York: Osprey Publishing, 2015, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas / jgo.e-reviews, JGO 67 (2019), 4, S. 680-683, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/46b0a4c6a47341e2897f4a86acde3063>



Franz Steiner Verlag

IM AUFTRAG DES
Leibniz-Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung

copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

die Akteure die Grenzen ihres Tuns reflektierten oder was ein „Subjekt der internationalen Politik“ in einem historischen Ausnahmezustand ausmachte.

NIKOLAUS KATZER

Rimbach

JGO 67, 2019/4, 680–683

Prit Buttar

Collision of Empires. The War on the Eastern Front in 1914

Oxford: Osprey, 2014. 488 S., 17 Ktn., 32 Abb. = General Military.

ISBN: 978-1-4728-1318-3.

Prit Buttar

Germany Ascendant. The Eastern Front 1915

Oxford: Osprey, 2015. 448 S., 20 Ktn., 30 Abb. = General Military.

ISBN: 978-1-4728-0795-3.

Prit Buttar

Russia's Last Gasp. The Eastern Front 1916–17

Oxford: Osprey, 2016. 496 S., 15 Ktn., 30 Abb. = General Military.

ISBN: 978-1-47281-277-3.

Prit Buttar

The Splintered Empires. The Eastern Front 1917–21

Oxford: Osprey, 2017. 480 S., 14 Ktn., 34 Abb. = General Military.

ISBN: 978-1-47281-985-7.

Für den sechsten Band seiner Geschichte des Ersten Weltkrieges, der sich den Ereignissen in Osteuropa widmet, wählte Winston Churchill seinerzeit den treffenden Titel *The Unknown War*, denn gerade in der englischsprachigen Welt ging die Wahrnehmung des Konfliktes damals kaum über den vierjährigen Stellungskrieg in Frankreich hinaus. Im Grunde hatte sich daran bis zur Jahrtausendwende wenig geändert, so blieb etwa Norman Stones wertvolle, aber sehr betagte Studie *The Eastern Front* aus dem Jahr 1975 über Jahrzehnte hinweg das Standardwerk der britischen Historiographie zur Ostfront des Ersten Weltkrieges. Es dauerte letztlich bis zum Jubiläumsjahr 2014, dass sich mit Prit Buttar erneut ein britischer Autor anschickte, eine umfassende Gesamtdarstellung des osteuropäischen Kriegsschauplatzes vorzulegen. Angelegt als Vierteiler, wobei jedes Buch grob ein Kriegsjahr abdeckt, wurden die einzelnen Teilbände sukzessiv über die vergangenen Jahre hinweg veröffentlicht. Mit *The Splintered Empires* fand die Reihe im Herbst 2017 ihren Abschluss. Nun, da alle Werke vorliegen, soll in dieser Rezension Buttars Werk vor allem auch in seiner Gesamtschau bewertet werden.

This material is under copyright. Any use outside of the narrow boundaries of copyright law is illegal and may be prosecuted.

This applies in particular to copies, translations, microfilming as well as storage and processing in electronic systems.

© Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2020

In Anbetracht des durchaus ambitionierten Unterfangens mag es zunächst etwas verwundern, dass es sich bei Prit Buttar gar nicht um einen ausgebildeten Historiker, sondern einen Truppenarzt der britischen Armee handelt, der sich in der Vergangenheit vor allem mit Veröffentlichungen zu medizinischen Themen einen Namen gemacht hat. Neben zahlreichen Aufsätzen zu seinem eigenen Fachbereich finden sich allerdings auch die beiden Monographien *Battleground Prussia. The Assault on Germany's Eastern Front 1944–1945* sowie *Between Giants. The Battle for the Baltics in World War II* in seiner Publikationsliste. In beiden Fällen handelt es sich um klassische, man könnte auch sagen höchst konservative Militärgeschichtsschreibung, welche sich allerdings rein handwerklich und sprachlich durchaus auf gehobenem Niveau bewegt. Für die Veröffentlichung von Buttars Abstechern in die Geschichtswissenschaft zeigte sich damals wie heute Osprey Publishing aus Oxford verantwortlich, der momentan größte und auflagenstärkste Verlag für Militärgeschichte im englischsprachigen Raum.

Um unnötige Redundanzen zu vermeiden, sollen vor dem Einstieg in die einzelnen Teilbände noch einige Bemerkungen vorangestellt werden, welche die gesamte Reihe betreffen – etwa zu Methodik, Quellenbasis und Fragestellung. Mit *Ring of Steel. Germany and Austria-Hungary at War, 1914–1918* hat Alexander Watson unlängst eindrucksvoll gezeigt, wie man eine militärgeschichtlich orientierte Abhandlung über den Ersten Weltkrieg verfasst, die sich nicht primär um Schlachten und das Verschieben von Divisionen, Regimentern und Bataillonen dreht. Mit derlei Erwartungen sollte man Buttars Bücher allerdings nicht zur Hand nehmen, denn sein Ansatz ist wie schon in der Vergangenheit ein rein deskriptiver, welcher über vier Jahre hinweg chronologisch Feldzüge und Schlachten abarbeitet. Nur selten geht der Blick über die Grabenlinien hinaus, und Themen wie Flucht und Vertreibung, Rückwirkungen des Konfliktes auf das soziale Gefüge der jeweiligen Gesellschaften oder Gewalt gegen die Zivilbevölkerung bleiben Randnotizen. Insgesamt bemüht sich Buttar, bei kontroversen Themen stets eine möglichst neutrale Haltung zu bewahren und die Ereignisse in größere Kontexte einzuordnen. Letzteres führt stellenweise auch zu fragwürdigen Urteilen, doch dazu später mehr.

Archivalische Quellen fanden vor allem in deutscher Sprache Einzug in die Arbeit, und auch die herangezogene Literatur besteht zum größten Teil aus deutschen Veröffentlichungen, während auf rumänisch-, serbisch- oder russischsprachige Werke kaum zurückgegriffen wurde. Allgemein wirken die Bibliographien für die einzelnen Monographien etwas dünn. Im Schnitt sprechen wir von nur etwa 10 Seiten, was in Anbetracht eines jeweils deutlich über 400 Seiten umfassenden Fließtextes doch noch Luft nach oben ließe. Unverständlicherweise fallen auch die für militärgeschichtliche Werke so ungemein wichtigen Karten sehr spartanisch aus und das, obwohl Osprey Publishing in der Vergangenheit stets mit exzellenten, mehrfarbigen Übersichtskarten auftrumpfte. Dieses Versäumnis wird glücklicherweise durch Buttars klaren und sehr gut lesbaren Schreibstil abgedefert, der es dem Leser ermöglicht, den Geschehnissen auch ohne permanentes Konsultieren der Karten zu folgen. Der Text wird zudem immer wieder durch Zitate aus autobiographischen Werken von Kriegsteilnehmern aufgelockert, welche die Vogelperspektive auf große Truppenverschiebungen um einen Eindruck „von unten“ ergänzen. Insgesamt kann dieser Spagat durchaus als gelungen gewertet werden, wobei auch hier vor allem Soldaten aus dem deutschen oder österreichisch-ungarischen Heer zu Wort kommen.

Nach diesen einführenden Beobachtungen nun zu den einzelnen Bänden. Den Anfang machte 2014 „Collision of Empires. The War on the Eastern Front 1914“, dessen Titel wohl nicht zufällig an

This material is under copyright. Any use outside of the narrow boundaries of copyright law is illegal and may be prosecuted.

This applies in particular to copies, translations, microfilming as well as storage and processing in electronic systems.

© Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2020

Dennis Showalters klassische Studie *Tannenberg. Clash of Empires* aus dem Jahr 1991 erinnert. Ähnlich wie Showalter beginnt auch Buttar zunächst mit einem kurzen Abriss der Ereignisse, die zum Kriegsausbruch führten, sowie mit einer allgemeinen Vorstellung der beteiligten Streitkräfte. Was bei Showalter als *The Virgin Soldiers* betitelt wurde, findet sich bei Buttar unter den Kapiteln „The German War Machine“, „The Russian Steamroller“ und „Austria-Hungary. The Other Sick Man of Europe“ wieder. Es folgen noch zwölf weitere Kapitel, welche jeweils die ikonischen deutschen Siege bei Tannenberg und den Masurischen Seen, die katastrophalen Niederlagen Österreich-Ungarns in Galizien und die wenig bekannten deutschen Rückschläge in Polen im Herbst und Winter 1914/15 behandeln.

Etwas aus dem Rahmen fällt hingegen der Abschnitt zu Serbien – nicht nur, weil der serbische Kriegsschauplatz nur selten zur Ostfront gezählt wird, sondern vor allem wegen der irritierend nachsichtigen Bewertung der dortigen Ausschreitungen gegen die Zivilbevölkerung. Wie bereits erwähnt, ist Buttar stark um eine möglichst neutrale Schilderung der Ereignisse bedacht, welche allerdings im serbischen Fall schlicht unangebracht ist. Dafür sind die eklatanten Kriegsverbrechen der österreichisch-ungarischen Streitkräfte mittlerweile einfach zu gut belegt. Passenderweise sucht man auch vergeblich nach den entsprechenden Werken im Literaturverzeichnis der Arbeit, selbst ein solch einschlägiger und seit Jahrzehnten hundertfach zitierter Klassiker wie Manfred Rauchensteiners *Der Tod des Doppeladlers* wird übergangen. Buttar hätte sich einen großen Gefallen getan, wenn er die serbische Problematik gar nicht erst angesprochen hätte, anstatt derart halbgeare Einschätzungen zu liefern. Für die systematische Gewalt der k. u. k. Truppen gegenüber der ruthenischen Bevölkerung in Galizien, welche zehntausende Opfer forderte, oder die antisemitisch motivierten Ausschreitungen des russischen Heeres gilt ähnliches: auch hier wurden neuere Studien leider nicht beachtet, die Darstellung bleibt anekdotisch.

Unterm Strich hinterlässt der erste Band der Reihe einen zwiespältigen Eindruck. Er füllt sicherlich eine Lücke in der englischsprachigen Literatur. Gerade die vielen Augenzeugenberichte deutscher Soldaten dürften den wenigsten Lesern vertraut sein und bieten einen Blick auf die bisher weniger bekannte andere Seite. Sobald allerdings die rein militärische Ebene verlassen wird, weist Buttars Narrativ doch teils sehr deutliche Schwächen auf. Das eigentliche Zielpublikum dieser Veröffentlichung, sprich militärgeschichtlich interessierte Laien, dürfte trotzdem auf seine Kosten kommen. Dem Historiker bietet sich ein durchaus nützliches Nachschlagewerk für militärische Entwicklungen, mit dem sich arbeiten lässt.

Im Prinzip trifft diese Einschätzung auch größtenteils für die nächsten beiden Bände der Reihe, *Germany Ascendant. The Eastern Front 1915* und *Russia's Last Gasp. The Eastern Front 1916–17* zu. Buttar beginnt in beiden Fällen abermals mit einem kurzen Überblick über die verschiedenen Heere an der Ostfront und ihren Zustand zu Beginn des jeweiligen Kriegsjahres, bevor in den folgenden Kapiteln die einzelnen Schlachten und Feldzüge abgehandelt werden. Gerade zu den erstaunlichen Siegen der Mittelmächte im Jahr 1915 mangelt es nicht an (älterer) deutschsprachiger Literatur, während man sich im englischen Sprachraum bisher mit *Breakthrough. The Gorlice-Tarnow Campaign 1915* von Richard Dianno und *Blood on the Snow. The Carpathian Winter War of 1915* von Graydon A. Tunstall zufrieden geben musste. Buttar sticht beide Werke durch seine ungleich bessere Lesbarkeit klar aus und liefert darüber hinaus noch einen Blick auf wenig bekannte Operationen wie etwa die fehlgeschlagene österreichisch-ungarische Offensive in Wolhynien 1915. Selbiges gilt für die Beschreibung der Kämpfe um den Narač-See sowie der Brusilov-Offensive des Jahres

This material is under copyright. Any use outside of the narrow boundaries of copyright law is illegal and may be prosecuted.

This applies in particular to copies, translations, microfilming as well as storage and processing in electronic systems.

© Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2020

1916. Auch hier kann man durchaus von der aktuell besten Darstellung des Themas im anglophonen Raum sprechen. *Russia's Last Gasp* enthält zudem noch eine kürzere Abhandlung über Rumänien, welche auch dem aktuellen Stand der Forschung entspricht. Alles in allem sind die beiden mittleren Teile der Reihe somit als die rundesten Arbeiten zu betrachten und stellen eine klare Steigerung zu *Collision of Empires* dar, auch weil sich Buttar in ihnen deutlich konsequenter auf sein Kerngeschäft der Militärgeschichte konzentriert.

Der abschließende Band *The Splintered Empires* verlässt gewohntes Terrain und das aus mehreren Gründen. Zum einen wurde mit den Jahren 1917–1921 ein deutlich längerer Untersuchungszeitraum gewählt als zuvor, und zum anderen rückt nun erstmals die militärische Sphäre über weite Strecken in den Hintergrund. So dreht sich das erste Drittel des Buches nahezu ausschließlich um den internen Zerfall des Romanov-Reiches, den Weg zur Februar- und Oktoberrevolution und den anschließenden Friedensschluss von Brest-Litovsk. Buttars Darstellung dieser Ereignisse sticht nicht unbedingt aus der breiten Masse der Veröffentlichungen zum Jubiläumsjahr der Revolution heraus und liefert eher wenig neuen Erkenntnisgewinn, doch dem Leser wird ein gut lesbarer Überblick präsentiert.

Fraglich bleibt, wieso überhaupt vom bisherigen Konzept der Reihe so stark abgewichen wurde. Die rein militärischen Entwicklungen der Jahre 1917–1921 werden mit Kapiteln zur Kerenskij-Offensive im Juli 1917 und den vom Autor in sehr kurioser Weise als „Pygmy Wars“ deklarierten Nachfolgekriegen in Finnland, Estland, Lettland, Litauen und Polen abgehandelt. Zur deutschen Besatzung und dem Partisanenkrieg in der Ukraine oder zu den deutschen amphibischen Landungen im Baltikum und der anschließenden Schlacht um Riga weiß Buttar hingegen wenig bis nichts zu berichten. Als umfassende Militärgeschichte der Jahre 1917–1921 erfüllt *The Splintered Empires* daher nur sehr bedingt die Erwartungen der Leserschaft. Dabei wäre gerade eine neue Studie zur letzten russischen Offensive und zum anschließenden Vormarsch der Mittelmächte durch Galizien ein sehr wünschenswertes Unterfangen gewesen, da aktuelle Literatur zu diesem Thema in deutscher wie in englischer Sprache Mangelware ist. Man muss daher leider von einer vergebenen Chance sprechen. Im direkten Vergleich mit dem im selben Jahr erschienenen und thematisch sehr ähnlich angelegten *The Vanquished. Why the First World War Failed to End, 1917–1923* von Robert Gerwarth, zieht Buttar damit deutlich den Kürzeren.

Der ganz große Wurf in Form der vom Verlag beworbenen „definite history of the Eastern Front of World War One“ ist die Reihe damit leider nicht geworden, aber gerade mit den beiden mittleren Bänden *Germany Ascendant* und *Russia's Last Gap* gelangen Prit Buttar zwei gute Veröffentlichungen, für die ich gerne eine Empfehlung ausspreche.

JEREMIAS SCHMIDT
Regensburg

